

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 182.

Freitag, den 1. Juli.

1842.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gelonnen sind, sich für nächsten Michaelistern zum Examen pro candidatura zu melden, werden hiermit auf den Inhalt des 9. §. des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachtem §. bemerkten Beisügen bis zum

3. August d. Js.

in der Kanzlei der königlichen Kreis-Direction (Postgebäude) abzugeben, oder was die auswärtig sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse „An die königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden.

Leipzig, den 30. Juni 1842.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
von Falkenstein.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, die seit längerer Zeit hier bestehende Vorschrift:

daß Jeder, welcher vor Fenstern der Häuser, sowohl in den Straßen und Gassen, als in Höfen Blumen in Töpfen oder Kasten, Gläser oder andere Gegenstände ohne sorgfältige Verwahrung der Fenster durch eiserne Stäbe oder hölzerne Gitter aussetzt oder diese Verwahrung durch Uebereinandersetzung der Blumenröhre und sonstigen Gegenstände unwirksam macht, nicht allein wegen des durch Herabfallen derselben zugefügten Schadens gezielte Abhandlung zu erwarten hat, sondern auch wegen Uebertretung dieses Verbots in jedem Contraventionsfalle auf eine der Verschuldung und dem Verhältnisse der Person angemessene Weise bestraft wird,

in Erinnerung zu bringen.

Leipzig, den 25. Juni 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1. Juni d. J. waren die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schock- und Quatembersteuern nebst den städtischen Schoß- und Communalgefällen im 14 Thalersfuß von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern zu entrichten. Da nun, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die dießfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang zu nehmen haben, so werden alle diejenigen, welche mit dergleichen Steuern und Abgaben noch im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, solche spätestens binnen 14 Tagen abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen.

Leipzig, am 30. Juni 1842.

Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Der Schornsteinfeger.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. *)

An einem schönen heitern Frühlingstage wanderte Wilhelm Gerold, ein junger Schornsteinfegergeselle, von Kehl her über die lange Rheinbrücke nach Straßburg zu. Es war Sonntag, und die Landstraße wurde durch Wagen und gepuhte Spaziergänger belebt, was von einem Zustande der Ruhe, Wohlhabenheit und Heiterkeit zeugte, wodurch diese schöne ansehnliche Stadt sich vornehmlich auszeichnete. Auf Gerold machte der Anblick eines so wünschenswerthen Zustandes den angenehmsten Eindruck; sein Gemüth wurde dadurch, wie auch von der lauen klaren Frühlingluft heiter bewegt, und er überließ sich einer unbestimmten Freude und Hoffnung.

In der Nähe der Stadt, vor dem Metzgerthore**), ließ er sich auf einer grünen Ebene nieder, unter einem Baume,

*) Aus Rosa Maria's poetischem Nachlaß, herausgegeben von Assing.

**) Später hieß es das Dauphinthor und jetzt das Austerlitzthor.

dessen schwellende Knospen erst später den gewünschten Schatten zu geben versprochen, indem er sein gepacktes Felleisen neben sich hinwarf, um einige Zeit auszuruhen, da zum Einwandern in die Stadt der Nachmittag noch lang genug war. Er saß eine Weile und vergnügte sich bald an der schönen Sze, bald an den vorübergehenden Spaziergängern, die sich nach allen Richtungen hin verbreiteten, und worunter besonders so viele schöne Mädchen, die nach nationaler Weise ihr Haar in Zöpfe geflochten und aufgebunden trugen, und im elsasser Dialekte plaudernd und schäfernd an ihm vorübergingen. Vor Allem aber ergöhte ihn der Anblick des herrlichen Münsterthurmes, der die Häuser der Stadt in alterthümlicher Majestät überragte. Sein Herz schwoll vor Entzücken bei dem Gedanken, daß er das hohe Riesengebäude, von dem er schon oft in der Fremde gehört hatte, nun bald näher sehen und besteigen könne.

Er hatte eine gute Weile daselbst gesessen und war eben im Begriff, sein Felleisen wieder aufzunehmen, als er zwei

stättliche Herren im Gespräch begriffen am sich vorübergehen sah. Es war Herr Philipp Friedrich Kunz, ein schöner ansehnlicher Mann mit hellem offenen Gesichte, nebst seinem Freunde, dem Herrn Christian Lamb, ein langer hagerer Mann von mehr strengem und ernstem Aeußern. Beide waren Bürger der Stadt Straßburg und damalige Rathsherrn, welche von einem Spaziergange jezt nach der Stadt zurückkehrten, als Gerold bemerkte, wie dem einen von den beiden Herren seine schwere silberne Schubschnalle in den Sand entfiel.

„Heda!“ rief Gerold ihnen nach; „Herr, Ihr habt Eure Schnalle verloren!“ und wies mit seinem Wanderstabe nach der Stelle hin, wo sie lag.

Kunz nahm sie wieder auf, dankte dem ehrlichen Handwerksburschen, griff in die Tasche, langte ein Biesel*) heraus und hielt es ihm hin.

„Ich danke Euch!“ sagte Gerold verneinend, indem er sein Felleisen auspackte: „behaltet nur, Euer Dank ist mir schon genug!“

„Ei nehmt nur, wackerer Gesell!“ erwiderte Kunz; „ohne Euch hätte ich meine Schnalle wohl nie wieder gesehen; wer weiß, ob ein anderer Finder wohl so ehrlich gewesen wäre!“

„Nun,“ erwiderte Gerold, „Ihr werdet mir doch nicht hoch anrechnen wollen, daß ich that, was jedes Menschen Pflicht ist, der kein Schurke sein will?“

„Ach, thäten nur alle Menschen stets ihre Pflicht,“ fiel Lamb ein, „so stünd' es überall wohl in der Welt!“

„Ich glaube,“ erwiderte Gerold, „daß wenn Keiner etwas mehr thäte, als nur eben seine Pflicht, stände es schlecht in der Welt!“

„Nun,“ sprach Kunz, „es ist freilich nur eine Kleinigkeit, die ich Euch anbiete, die ich jedoch dem reisenden Handwerker wohl als willkommen denken konnte; wenn Ihr jedoch nicht wollt, da ist Einer, der weniger Umstände machen wird!“ und hiemit warf Kunz einem alten Bettler das Geldstück in den hingehaltenen Hut.

„Nehmt diese Weigerung nicht für Stolz, Herr!“ sagte Gerold gutmüthig, ich schäme mich gar nicht zu gestehen, daß, als ich nach überstandenen Lehrjahren zuerst in die Fremde ging, ich mir wacker mit Fichten durchgeholfen habe und zu jener Zeit Eure Gabe gewiß nicht verschmäht haben würde. Meine Aeltern, selbst arme Handwerker, konnten mir nichts mitgeben, als ihren Segen und eine ganz geringe Baarschaft. Jung, blöde und unerfahren war ich, blieb zuweilen ohne Arbeit, und ohne den Beistand meiner Handwerksgenossen und anderer mildthätiger Menschen würde es mir oft übel ergangen sein!“

„Was habt Ihr für ein Handwerk?“ fragte der Rathsherr Lamb.

„Ich bin ein Schornsteinfeger!“ antwortete Gerold.

„Ein nütliches Handwerk.“ entgegnete Kunz; „wo es rauchende Heerde und im Winter warme Döfen giebt, kann man den Kaminfeger nicht entbehren!“

„Aber ein garstiges, ein unangenehmes Handwerk!“ sagte Lamb; ich begreife nicht, wie sich Jemand dazu entschließen kann!“

*) Eine Silbermünze von 12 Sous.

„Warum denn nicht?“ fragte Gerold.

„Immer in Staub, Aße und Ruß zu stecken, dabei manchmal in Gefahr gerathen, von Rauch und Dunst erstickt zu werden; in solchem Dunkel und Schmutz seine Arbeit verrichten, kann doch nicht angenehm sein!“

„Ihr hebt auch gerade die Schattenseite hervor,“ erwiderte Gerold, „die nicht allein jedes Handwerk, sondern jedes Ding in der Welt hat. Es ist wahr, Kinder und hübsche Mädchen laufen vor uns, wenn wir ruhig und schwarz ihnen nahen wollen; wenn wir aber wieder rein gewaschen und schmutz angezogen sind, hat's damit weiter keine Noth, und zum Tanze und zu der Ehe hat es einem sonst wackeren und hübschen Schornsteinfeger nie an einer Hand gefehlt, die eingeschlagen hätte. Wir sehen freilich den dunkeln und engen Schornstein auf und nieder, aber in mancher Werkstätte ist's auch dunkel, enge und beklommen genug; da sitzt mancher den ganzen Tag und kann, durch hohe Mauern gehindert, kaum zum Sonnenlichte aufblicken, da hingegen wir zwischen durch munter ins Freie kommen und Gottes reine Luft schöpfen können. Wie manchen schönen Morgen sah ich anbrechen hoch oben auf den Dächern, wenn unten noch beinahe Alles im Schlafe lag; welch einen erfreulichen Eindruck macht es, wenn man, oben im Schornstein angelangt, um sich blickt, weit über die Stadt hinaus, und ringsum Alles von den Strahlen der Morgensonne vergoldet sieht. Wie manches frohe Morgenlied habe ich da oben schon dankend meinem Schöpfer gesungen. Und dann glaubt Ihr nicht, wie Körperkraft und Geistesfähigkeit dabei geübt wird, wie wir in der Höhe, auf den steilsten Dächern gehen, klettern und springen lernen, und dadurch mehr wie andere unsern Körper in unserer Gewalt haben.“

„Es ist recht erfreulich zu sehen“ — sagte Herr Kunz, sich zu seinem Begleiter Lamb wendend — „wie Jeder in seiner Lage Ursache zur Zufriedenheit finden kann, wenn er sie nur mit gesunden, klaren Sinnen überschaut. Ihr seid wohl schon viel umher gewandert?“ fuhr Kunz zu Gerold fort, der neben ihm seines Weges herging; „was seid ihr für ein Landsmann?“

„Ich bin aus Mannheim, Herr, und habe unser Deutschland nach mancher Richtung hin durchwandert; durch Franken und Sachsen, Böhmen und Oesterreich, durch ganz Niedersachsen bis nach Hamburg, an der Grenze des Königreichs Dänemark, bin ich gekommen und habe dort lange in Arbeit gestanden.“

„Das ist eine trübe Gegend,“ fiel Lamb ein; „man spricht dort plattdeutsch, brennt Torf, trinkt immerwährend Thee, und die Leute sind schwerfällig und grob.“

„Es ist wahr,“ erwiderte Gerold; „es fehlt ihnen die frohliche Beweglichkeit der Bewohner unserer Gegend, der leichte, wohlfeile Landwein; aber dagegen haben sie bei etwas Derbheit auch viel Tüchtiges und Gutmüthiges. Mir ist es dort recht wohl ergangen; die Elbe ist einer der herrlichsten Flüsse Deutschlands und hat ein prächtiges Ufer. Auf ihr kommen fast täglich die schönsten Seeschiffe an die Stadt, die von weiten Gegenden mancherlei Erzeugnisse zuführen, was einen der erhebensten Anblicke gewährt. Vor mehreren Wochen bin ich in die Heimath zurückgekommen; da ich jedoch

keine Aussicht hatte, bald Meister zu werden, auch noch keine rechte Ruhe finden konnte, wollte ich noch erst das schöne Straßburg mit dem weltberühmten Münster sehen, und wo möglich dann die Schweiz besuchen und gen Basel, Bern und Schaffhausen ziehen. Sigt man erst in Arbeit und Brot, dann ist es schwer wieder wegzukommen.

Unter diesen und ähnlichen Gesprächen hatten sie zusammen das Stadthor erreicht, und kaum waren sie in eine der Straßen eingebogen, als sie mehre Leute wahrnahmen, die unruhig und ängstlich ihre Blicke nach einem Hause richteten und lebhaft unter einander sprachen. Die Herren erkundigten sich, was es gebe, und man zeigte ihnen, wie oben an einer Seite des Daches ein starker Rauch herausdringe; zugleich erfuhren sie, daß der Bewohner des Hauses, der Schreiner Pfaff, schon am Morgen mit seiner Familie über Land gefahren sei und das Haus verschlossen habe. Einige, worunter besonders die nebenan wohnenden Nachbarn, waren der Meinung, man müsse das Haus aufbrechen, damit, wenn wirklich Feuergefahr vorhanden sei, das Feuer noch im Entstehen gedämpft werde, ehe es weiter um sich greifen könne. Andere meinten, der Rauch könne von einer dort befindlichen Rauchkammer kommen, und dann würde ihnen das Aufbrechen eines Hauses für nichts und wieder nichts übel bekommen; auf jeden Fall müsse man allerhöchste Erlaubniß dazu einholen, weil der Hausherr nicht daheim sei; wogegen wieder Andere schrieten, das wäre eine viel zu lange Zögerung, unterdeß könne die Flamme zum Dache heraus schlagen und die Rebenhäuser, ja die ganze Straße in Gefahr bringen; besser, es entstehe ein blinder Feuerlärm, als daß man ein wirkliches Unglück durch Zaudern sich vergrößern lasse. Da erbot sich Gerold, indem er den Streitenden sich als Schornsteinfeger kund gab, er wolle vom Nachbarhause aus das Dach des Schreiners besteigen, und die Stelle, aus welcher der Rauch dringe, untersuchen, ob wirklich Gefahr vorhanden sei. Man war es zufrieden, und besonders war einer der nächsten Nachbarn, ein reicher Gewürzkramer, der einen großen Vorrath an Waaren liegen hatte, für welche er fürchtete, sehr darüber erfreut, und dieser führte ihn eiligst hinauf.

Die unten versammelten Leute sahen in großer Spannung und Stille hinauf, und erwarteten theils ängstlich, theils neugierig den Ausspruch des Schornsteinfegers. Gerold kletterte mit großer Gewandtheit und Unererschrockenheit auf dem steilen Dache hin und hob an einer Seite eine Lücke auf; aber kaum geöffnet, stieg ihm ein dicker Rauch und Qualm entgegen; er warf die Lücke schnell wieder zu und sah durch eine andere Deffnung die Flamme bereits im Innern des Hauses wüthen.

Da schrie er: „die Spritzen herbei, es währt keine Viertelstunde mehr, so stürzt das Dach ein und das ganze Haus steht in Flammen. Wasser! Wasser!“

Feuer! Feuer! schrieten nun viele Stimmen unter der versammelten Menge; man vernahm es in der nächsten Wachtstube und die Trommel wurde gerührt. Man suchte Feuerspritzen herbeizuschaffen; da es jedoch Sonntag war und bei dem schönen Wetter sich viele Leute außerhalb der Stadt befanden, so kam die Hülfe nur zögernd. Endlich rasselten einige Feuerspritzen herbei; allein es fehlte an Leuten, die sie zu handhaben verstanden. Da erwies sich Gerold äußerst thätig, muthig und im Anordnen geschickt. Er nahm selbst eine sehr gefährliche Stelle auf dem Dache ein, um den Wasser-schläuchen eine möglichst wirksame Richtung zu geben. Plötzlich prasselte ein Theil des Daches zusammen, hoch schlug nun die lodernde Flamme empor; Gerold sank taumelnd herunter und wäre in die Glut gestürzt, hätte er sich nicht glücklich an einigem freistehenden Gebälke festgehalten und wieder emporgeschwungen. Unten von der Straße her gesehen erschien er von Flammen und Rauch bedeckt und galt für verloren; mehre Stimmen riefen schon ängstlich: „Herr Jesus! der Schornsteinfeger!“ — als er wieder zur allgemeinen Freude und Beruhigung hoch oben auf dem Dache des Nachbarhauses erschien und von dort aus Arbeit und Anstrengung fortsetzte und lenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Beantwortung der Anfrage und Bitte: Die Vertilgung der Ratten durch Phosphor.

Daß eine mit Beimischung von Phosphor zubereitete Latwerge, welche man auf kleine Brotschnitten schmirt und an solche Orte setzt, welche am meisten von Ratten heimgesucht werden, die gewünschte Wirkung leistet, kann ich aus Erfahrung versichern. Doch muß man bei Anwendung derselben alles Andere zu entfernen suchen, was diesem Ungeziefer zur Nahrung dient, damit sie gezwungen sind, von dieser Lockspeise zu fressen.

Ob es jedoch für Menschen und Hausthiere bei der Zusammensetzung unschädlich zu machen ist, möchte ich bezweifeln, denn wäre dieß der Fall, so möchte es wohl auch den Ratten nichts schaden, und es möchte daher bei Anwendung dieses Mittels die nöthige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen sein.

Ich habe diese Latwerge in der hiesigen Löwenapotheke bekommen und wünn derjenige, welcher sich deren bedienen will, sich an den Herrn Besitzer dieser Apotheke selbst wenden und ihm versichern kann, daß er es einzig zu diesem Zwecke zu haben wünscht, es ihm gewiß nicht ver sagt wird. Dienstboten oder Kinder muß man freilich darnach nicht schicken, da es, wie billig, an diese schwerlich verabreicht werden würde.

R. ***

Redacteur: Dr. Gretschei.

Bekanntmachung.

Da in Folge einer Verordnung der Königl. Hohen Kreis-Direction zu Leipzig im hiesigen Orte ein neues Schulhaus aufgeführt und der Bau dem Mindestfordernden in Accord gegeben werden soll, so haben wir zu diesem Zwecke einen Licitationstermin anzuberaumen beschlossen und hierzu den sechsten Juli 1842

(nicht den 11., wie im gestr. Bl. angegeben) terminlich festgesetzt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche diesen Bau in Accord zu nehmen befähigt und entschlossen sind, hierdurch

geladen, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden und ihre Forderungen anzumelden.

Zugleich zeigen wir an, daß der Miß und Anschlag für diesen Schulbau, so wie die übrigen Bedingungen, unter denen der Accord abgeschlossen werden soll, auf der Expedition des mitunterzeichneten Gerichts-Directors zu Leipzig in den gewöhnlichen Expeditionenstunden zur Einsicht vorgelegt werden sollen. Stötteritz, am 19. Juni 1842.

Die Schul-Inspection daselbst.

Dr. Großmann, v. Saxe,
Sup. S. B.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 1. Juli: Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen, Lustspiel nach Scribe von Th. Sell. — Bolingbroke — Herr Nettich. — Herzogin von Marlborough — Madame Nettich.

Bekanntmachung.

Sowohl für neu zu errichtende als schon bestehende Gebäude aller Art machen wir auf die seit einiger Zeit anderwärts vielseitig eingeführten und als sehr zweckmäßig befundenen gußeisernen Fensterrahmen, so wie gußeisernen Ableitungsröhren, Ausgüsse u. aufmerksam.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß gußeiserne Fensterrahmen jenen von Holz bei weitem vorzuziehen sind; ihre größere Dauer neben eleganterer Form und zierlicherer Arbeit sprechen von selbst dafür, während man dem Austrocknen im Sommer oder Verquellen im Winter bei denselben nicht ausgesetzt ist und solche endlich billiger als von Holz herzustellen sind.

Ähnliche Vorzüge gewähren die gußeisernen Ableitungsröhren gegen hölzerne. Dieselben nehmen einen weit geringeren Raum in den Gebäuden ein, bedürfen keiner Reparatur und während durch solche dem in manchen Gebäuden vermittelst hölzerner Ableitungsröhren verbreiteten unangenehmen Gerüche abgeholfen wird, sind dieselben noch weit reinlicher, da sie über das Dach hinausgeführt, mit der äußern Atmosphäre in Verbindung gesetzt und durch Regen gereinigt werden.

Die Gießerei der sächs. Eisen-Compagnie liefert obige Gegenstände in jeder Form und Größe und sind die Unterzeichneten bereit, nähere Auskunft deshalb zu erteilen und Aufträge entgegen zu nehmen. Leipzig, den 29. Juni 1842.

Sächsische Eisen-Compagnie.
Schönbach Weber & Co.,
Bevollmächtigte.

AUCTION

Der Katalog zu der Auction im Gewandhause wird am 5. Juli geschlossen.

Interessante Neuigkeit.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (zunächst in der Arnold'schen) zu haben:

Münchhausen's Reisen, Erlebnisse und Abenteuer
auf Eisenbahnen.

broch. Preis 7 1/2 Ngr.

Eine Woche in Berlin und Potsdam.

Billigster Begleiter für Fremde, welche beide Städte nur im Fluge besuchen können. Preis 5 Ngr.

Nicht zu übersehen.

Von heute ab beginnt ein neues Abonnement auf die Leipzig-Dresdner Eisenbahn, vierteljährlich 10 Ngr., und auf Gutenberg, Zeitschrift für Gebildete, mit vierteljährlich 3 brillanten Modenkupfern, viertelj. 15 Ngr.

Abonnenten der Stadt erhalten beide Journale für 20 Ngr. (16 gr.), wenn sie sich direct melden in der Expedition, Petersstraße Nr. 31/58, 1. Etage.

Für Herren-Schneider.

Der Gutenberg, Zeitschrift für Gebildete, vierteljährlich mit drei Modenkupfern, Preis 15 Ngr., wird von jetzt ab in Bild und Modenbericht mehr auf die Herren-Moden Rücksicht nehmen, als bisher geschehen ist, und namentlich auf jeder Abbildung zwei Herren-Figuren und eine Dame bringen. — Expedition: Petersstraße Nr. 31/58, 1. Et.

Etablissement.

Einem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich mich allhier als Tapezierer etablirt habe, und alle in mein Fach schlagende Arbeiten übernehme. In dem ich um gütige Aufträge bitte, verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Leipzig, den 1. Juli 1842.

Moritz Gerhardt jun., Tapezierer,
Katharinenstraße Nr. 27.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung, Katharinenstraße Nr. 27/375, verlassen habe, und dieselbe von heute an

Hainstraße Nr. 4/342, 3. Et. sich befindet.

Zugleich ergreife ich die Gelegenheit, einem geehrten Publicum für das mir erwiesene Vertrauen ergebenst zu danken, und bitte, mir dasselbe auch in Zukunft zu erhalten. Es wird auch ferner mein Bestreben sein, alle mir erteilten Aufträge zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Leipzig, den 29. Juni 1842.

F. A. Starke, Schneidermeister.

Gelegenheitsgedichte, Briefe, Bittschreiben, auch literarische Arbeiten fertigt F. Barth, Zeiger Straße Nr. 8.

Materialhandlung = Verkauf.

Die auf der Tauchaer Straße allhier gelegene und in Nr. 4 befindliche neu und gut eingerichtete Materialhandlung soll Veränderung halber vom Inhaber sofort verkauft werden. Auch sind ebendasselbst Handlungs-Utensilien aller Art, als: Waagen, Gewichte, Del-Geräthschaften, leere Wein- und Del-Gefäße, so wie eine Partie leere Cigarrenkisten, einige hundert Stück leere Weinflaschen, ingleichen eine Partie feinerne Delflaschen und Büchsen, auch ganze und halbe leere Selterser- und Bitterwasser-Flaschen nebst vielen andern Gegenständen billigt zu verkaufen. J. F. C. Kast.

Verkauf

eines freundlich gelegenen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Landgrundstücks.

Ein Landgrundstück, 3/4 Stunde von Leipzig, in einer angenehmen Gegend und mit freundlicher Aussicht in die Ferne, bestehend in einem städtisch erbauten Wohnhause nebst nöthigen Holzställen, einem großen, ebenfalls städtisch angelegten Garten und einigen Aekern Feld, ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist 2 Geschos hoch, und befindet sich im ersten Geschos die Garten-Wohnung, außer dieser noch eine Stube und das Gewächshaus, welches im Sommer, wenn die Pflanzen herausgeräumt sind, als Salon benutzt wird. Unter diesem Geschos ist ein gewölbter Keller. Im zweiten Geschos befinden sich 2 Wohnstuben, 1 Speisesaal, vor welchem nach dem Dorfe zu ein Balkon befindlich, 2 Schlafstuben und 1 Küche. Der Garten ist groß, schön und zweckmäßig angelegt, und ausgezeichnet und mit seltenem Fleiß gehalten, von welchem sich ein Jeder beim Anschauen desselben, vorzüglich jetzt, da die Blumen in voller Blüthe stehen, zur Gnüge überzeugen wird. In einer Abtheilung des Gartens befinden sich 24 Fenster Frühbeet. Auch befindet sich in dem Garten ein sehr tiefer Brunnen mit vorzüglich gutem Wasser. Wer den Kauf dieses Grundstücks beabsichtigt, dem wird die Expedition des Leipziger Tageblattes den Namen des Besitzers nennen, damit über den Verkauf ohne fremde Einmischung verhandelt werden kann.

Billig zu verkaufen sind wegen Mangel an Platz ein Schenkschrank, etliche Rohrbänke, eine Hauslampe mit Glasglocke, Brantweingefäße und noch einige andere Gegenstände. Das Nähere Nicolaisstraße, im goldnen Ringe, in der Gaststube zu erfragen.



Der Besitzer eines gut rentirenden Hauses in der innern Grimma'schen Vorstadt ist geneigt, dasselbe mittelst freiwilliger Licitante zu verkaufen. Wer als Käufer selbst vor beabsichtigter Versteigerung hierauf reflectirt, dem sage ich Näheres. Forderung 11,000 Thlr. Agenturgebühren entstehen dabei nicht.

C. F. Vogel, in Hohmanns Hof.

Hausverkauf. Unter mehren Häusern befindet sich eins in der innern Vorstadt für 3400 Thlr. zum Verkauf. Das Nähere bei **L. W. Fischer**, am Fleischerplaz Nr. 1.

Hausverkauf, in schönster Lage der Vorstadt, gut eingerichtet (ohne kleine Miethen) mit Seitengebäude und großem Garten, für 8500 Thlr., mit billiger Anzahlung, durch **G. Stoll**, kleine Fleischergasse Nr. 11/285.

Zu verkaufen sind große schöne noch nicht reife Stachelbeeren: Neumarkt Nr. 24, 3 Treppen.

Wegen Mangel an Platz sind äußerst billig zu verkaufen: 2 polirte Bettstellen und ein Kirschbaumner Secretair, an der Wasserkunst Nr. 14/805, im vormals Thorschmidt'schen Hause, 1 Treppe hoch.

Eine kleine Partie leere gutgehaltene Kisten stehen zum Verkauf: Ritterstraße Nr. 12/688.

* Sofort steht ein wenig gebrauchtes Regal mit 46 Kästen, Del- und Syrupständer-Nischen und Fächern zum abgefaßten Zucker, 4 Ellen hoch und lang, so wie andere zweckmäßig eingerichtete Regale und Bänke für ein Material-Geschäft, billig zu verkaufen: Ulrichsstraße Nr. 16/917.

Im hiesigen Rath's-Holzbofe sind kleine Baumpfähle, Bohnenstangen und Schotenreisig zu verkaufen.

Warme Milch,

von der Kuh weg, ist täglich Abends 6 Uhr, so wie gute Sahne zu jeder Stunde des Tages zu haben, in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 2.

* Frisches Rindspöckfleisch, Pöckelrindlungen, echten Düffeldorfer Senf, Rindsmaulsalat mit Remoladen-Sauce und Sülze ist zu haben bei **Michael Buch**, Frankfurter Straße Nr. 49/1003.

* Besten westphälischen, Duedlinburger und Gothaer Schinken verkauft im Centner, so wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen, auch garantirt für die Güte jedes Schinkens

C. F. Kunze in der Niederlage ausländ. Fleischwaaren.

Messina - Apfelsinen, geräucherten Rheinlachs, neue Häringe,

Sardines à l'huile, nord. Kräuter - Anchovis, mar. Muscheln, echt westphäl. Schinken, Salami di Verona empfiehlt

J. A. Nürnberg, am Markte No. 2/386.

Leipziger Thran- und Indigo-Glanzwichse, schon seit Jahren nur von mir gefertigt werdend, dem Jeder durchaus nicht nachtheilig, und den schönsten Glanz im tiefen Schwarz leicht und schnell erzeugend, verkaufe ich in rothen Schachteln einzeln zu 6 und zu 12 Pf. und gebe Wiederverkäufern für 25 Ngr. auf jeden Thaler als Rabatt. Auf jeder Schachtel ist mein Namensstempel auf Holz gedruckt.

Dieselbe Wichse auch in eleganten Pots mit Etiquette und Stempel versehen zu 1 Pfd. à 6 Ngr., zu $\frac{1}{2}$ Pfd. pr. 3 Ngr. und in Pots zu $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{4}$ Ngr. Hiervon gebe ich Wiederverkäufern für 20 Ngr. auf jeden Thaler als Rabatt.

F. Metlau,

Gewölbe in Hohmanns Hofe, Eingang vom Neumarkt.

Neue Häringe, frische Sardellen und täglich gekochter Schinken bei **J. G. Krause**, Schuhmachergäßchen.

Friedrich Werner,

Grimma'sche Straße Nr. 34,

empfehlte eine bedeutende Partie $\frac{3}{8}$ breite Kattune von 4 und 7 Ngr., herabgesetzt auf 2 und 4 Ngr., Mouffeline de laine-Kleider à $1\frac{3}{4}$ Thlr., dergl. dunkle à 2 u. $2\frac{1}{2}$ Thlr., so wie ein Pöschchen leinene Damast-Decken und Servietten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Empfehlung.

Einige Hundert Stück echtfarbige Kattunkleider, richtig 16 Ellen haltend, das Stück 1 Thlr., so wie eine große Partie richtig $\frac{3}{4}$ breiter echtfarbiger Kattune, die Elle zu 3 Ngr., empfiehlt, um schnell damit zu räumen,

J. G. Müller, Thomaskäßchen Nr. 1.

Wattirte Bettdecken

sind wieder in allen Größen vorrätzig und werden ganz billig verkauft bei **J. G. Müller**, Thomaskäßchen Nr. 1.

Hüte und Hauben à la Venise

empfehlte eleganten Damen **Gism. Rosenlaub**.

Rein leinene Unterbeinkleider,

Socken und Strümpfe, für jetzige Jahreszeit sehr angenehm, empfiehlt

A. Q. Fuchs,

Reichsstraße Nr. 3.

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen empfiehlt zu den billigsten Preisen **Ernst Seiberlich**, Petersstraße Nr. 45/36.

Vorhangsfranzen

in Wolle und Baumwolle, so wie auch

Borduren,

empfehlte **Ernst Seiberlich**, Petersstraße Nr. 45/36.

Englische und deutsche Sättel, Schabracken, Säume, Gebisse, Steigbügel, Reitpeitschen, Sporen, Transportdecken, Halstern u. empfiehlt **G. B. Heisinger**, Grimm. Str. Nr. 27.

Doppel-Adler

zum Abschießen, nebst Schnepfern, in allen Größen empfiehlt billigst **M. Deininger**, Petersstraße, in Hohmanns Hof.

Ich halte vor heute an ein Lager von ganz reinem

Kupferdraht.

Friedrich Mohn Nachfolger, Sporerergäßchen Nr. 10.

Zu Prämien bei Vogelschießen

für Kinder empfiehlt eine große Auswahl niedlicher Kleinigkeiten billig **C. F. Reichert** in Kochs Hofe.

Bremer Cigarren - Verkauf.

Wir empfangen eine große Partie abgelagerte Cigarren in Commission und sind beauftragt, sie zu billigen Preisen zu verkaufen. **Walther & Comp.**, Thomaskäfigen Nr. 9.

Schönste neue Häringe

empfehlen billigst

Fedor Willisch, Friedrichsstadt, lange Straße Nr. 1 A.

Auszuweisen sind mehre Capitale von 1000—5000 Thlr. gegen genügende hypothekarische Sicherheit durch

Adv. Plato, Burgstraße Nr. 6.

Gesucht werden 200 Thlr. gegen ganz sichere Hypothek durch

Adv. Misch, Neumarkt Nr. 17.

Zu kaufen oder zu leihen gesucht werden von Kammerling in Crefeld angefertigte 12 Normalgabeln zum Clavierstimmen nach Schriblers Methode, nebst dem dazu gehörigen Apparate zum Aufstellen der Gabeln.

C. F. Becker, Organist.

Ein **Marqueur**, welcher geneigt ist, eine Schenkwirtschaft mit Billard und Regelbahn in der Nähe Leipzigs auf eigene Rechnung zu übernehmen, kann die Bedingungen der Uebernahme in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr erfahren: Reichstraße Nr. 34/428, 4. Etage.

Gesucht werden einige gewandte Colporteurs, sowohl für hier, als auswärts: Petersstraße Nr. 31/58, 1. Etage.

Gesucht wird ein gewandter Kellner von **C. W. Grobmann** auf der Insel Buen Retiro.

* Teilnehmerinnen in dem Alter von 10—20 Jahren werden, zum gründlichen Unterricht im Französischen, Englischen und Zeichnen unter billigen Bedingungen angenommen. Zu erfragen Reichstraße Nr. 33/426, erste Etage.

Gesucht wird eine Aufwärterin, täglich eine Stunde zu häuslichen Arbeiten. Näheres Pachthofgasse Nr. 7 parterre.

Gesucht wird zum 1. Juli Krankheits halber ein ordentliches Dienstmädchen, welches aber längere Zeit bei einer Herrschaft gedient haben muß: Salomonstr. Nr. 6, 3 Tr. links.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein ordentliches Mädchen zu Kindern: Preußergäßchen Nr. 14, 3 Treppen.

Ein junger Mann, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch im Rechnen und Schreiben erfahren ist und auf Verlangen 200 Thlr. Caution stellen kann, sucht zu Michaelis ein Unterkommen. Adressen beliebe man unter A. W. in der Expedition abzugeben.

Ein junger Mensch, nicht von hier, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, und ganz gute mündliche Empfehlungen hat, sucht baldmöglichst eine Anstellung als Hausmann, Markthelfer oder zu sonstiger Arbeit. Zu erfragen Johannisgasse Nr. 14 parterre.

Gesuch. Ein junges Frauenzimmer von 23 Jahren, von sehr guter Familie, jezt aber alternlos, in allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht unter höchst bescheidenen Ansprüchen entweder in einer Familie mit Kindern oder bei einer Dame Anstellung und würde sich gewiß sehr nützlich machen, da sie auch im Kleideranfertigen geübt ist. Das Nähere mitzutheilen ist beauftragt **C. G. W. Hamger** in Leipzig, am Peterschickgraben.

Gesucht wird auf dem Lande nahe der Stadt gelegen für eine stille Familie sogleich oder nächste Michaelis ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör. Adressen bittet man mit Dreisbemerkung abzugeben im Nachweisungsgehalt von **W. Krobig**, Barfußgäßchen Nr. 2, 2 Etage.

Gesucht wird von pünctlich zahlenden Leuten ein Familienlogis in der innern Stadt, im Preise von 60—100 Thlr. Wer solches abzulassen gedenkt, beliebe seine Adresse unter der Chiffre H. R. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

* Eine gebildete Frauensperson sucht, zu Michaeli beziehbar, ein jedoch ganz kleines Logis. Wie und wo gelegen, gilt ihr gleich, nur in einem unbescholtenen Hause. Erbietungen, überschrieben A. B. C., besorgt die Expedition d. Bl.

Obst - Verpachtung.

Die zum Rittergute Gosel bei Weisensfeld gehörige dießjährige bedeutende Obstnutzung, Äpfel, Birnen und Pflaumen, soll auf dasiger Gerichtsstube am Freitag

den 8. Juli

früh 10 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden nähern Bedingungen, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu man zahlungsfähige Bieter hiermit einladet.

Gosel bei Weisensfeld, den 28. Juni 1842.

Vermietung. Eine 2. Etage vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, Stubenkammer und Kofen, Küche und Nebenkammer nebst einem großen Bodenraum, ist von Michaeli zu vermieten. Näheres Gerbergasse Nr. 59, im Hofe.

Logis - Vermietung. Wo? erfährt man! Glockenplatz Nr. 1446.

Zu vermieten

ist außer den Messen das Verkauflocal von Thomas D'Reilly in Auerbachs Hofe durch Herrn Advocat Klein in der Tuchhalle.

Zu vermieten ist in bester Hauptstraße der Stadt eine 4. Etage vorn heraus für 150 Thlr., so wie an der Dresdner Straße ein Parterre für 100 Thlr. und eine 1. Etage für 130 Thlr. durch **G. Stoll**, kleine Fleischergasse Nr. 11.

Zu vermieten ist von jezt oder Michaeli d. J. ab in dem an der Dresdner Straße vor dem Dresdner Thore sub No. 87 gelegenen Hause (neben Herrn Felsche) die Hälfte der zweiten Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzraum, Mitgebrauch des Waschhauses etc. Das Logis ist äußerst freundlich, und kann dazu auf Verlangen ein Stück Garten abgegeben werden. Näheres bei dem daselbst wohnenden Besitzer.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen sind an ledige Herren 3 Stuben, im Brühl vorn heraus. Näheres bei **C. Walch**, Katharinenstraßen-Ecke Nr. 417.

Zu vermieten ist für ledige Herren eine freundliche Stube in der Poststraße Nr. 3. Zu erfragen 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein ganz freundliches Logis von drei Stuben etc. vom 1. September ab an ganz solide Leute, so wie ein kleineres Logis. Näheres beim Schönförber **J. F. Lehmann**, Moritzstraße Nr. 3, in Reichels Garten.

Zu vermieten ist zu Michaeli eine Stube nebst Kofen mit oder ohne Meubles: Neumarkt Nr. 36, 1. Etage, und Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an zu erfragen.

Zu vermieten ist an einen oder zwei ledige Herren ein Logis mit Meubles nebst Schlafgemach und Betten, im Brühl Nr. 476, bei Madame **Feurich**.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine schöne Stube nebst Kammer mit sehr freundlicher Aussicht. Das Nähere bei Hrn. **Köberling**, Hutfabr. unter dem Rathhause.

Zu vermieten ist ein Familienlogis. Das Nähere bei **Nicolaus Spisbarth**, Reichels Garten, Wiesenhaus.

Zu vermieten ist billig und sogleich zu beziehen eine meublirte freundl. Stube: Reichels Garten, Petersbr. 3 Tr.

* In der Petersstraße Nr. 34/61, ist die 4. Etage hinten heraus, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern nebst übrigem Zubehör zu Michaeli zu vermieten. Näheres daselbst 1. St.

* Eine Stube nebst Kammer ist von heute an einen ledigen Herrn zu vermieten: Burgstraße Nr. 2, 3 Treppen.

Heute Concert vom Musikchore des 1. Schützenbataillons auf der Insel Buen Retiro.

Heute Freitag Cotelets mit Allerlei nebst einer Auswahl anderer warmen und kalten Speisen auf der Insel Buen Retiro.

Heute Concert und Schlachtfest, wozu ergebenst einladet J. G. Henze in Reichels Garten.

Leipziger Salon.

Heute Freitag Concert und Tanzmusik.
Julius Lopitzsch.

Heute Gesellschaftstag im gr. Ruchengarten.
A. Krahl.

Gosenschenke.

Heute Freitag Schweinsknochen mit Thüringer Klößen und Meerrettig, wozu einladet A. Senfer in Eutrichsch.

Möckern.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein
S. Heinze.

Brosens Restauration,

Bahnhofstraße, am Waageplatz.

Heute von 1/2 9 Uhr Speckfuchen nebst einem Töpfchen ausgezeichnet feinen Lükschener März-Lagerbiere.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein
S. G. Paaz, auf der großen Funkenburg.

Einladung.

Heute Freitag den 1. Juli ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein
Gräfe in Eutrichsch.

Um den Wünschen des geehrten Publicums nachzukommen, habe ich mich entschlossen, von jetzt ab das so beliebte braune Löbniger Bitterbier in jedem beliebigen Gebinde abzulassen, und bitte deshalb um gütige Bestellungen.
Carl John, Bierverleger, Petersstraße Nr. 17.

* Heute Freitag ladet zu Allerlei nebst andern warmen Speisen ergebenst ein
Oberschenke Gohlis. Böttcher.

* Heute den 1. Juli ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein
J. A. Lorenz, Peterschiesgraben.

* Sonnabend den 2. früh 8 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein
M. Stichling,
Kleine Windmühlengasse Nr. 7/865.

* Heute 1/2 9 Uhr zum Speckfuchen bei
J. G. Mann, Hainstraße.

Heute früh 1/2 9 Uhr Speckfuchen bei
Blöding, Gewandgäßchen.

Heute Freitag früh 1/2 9 Uhr Speckfuchen bei
J. G. Elsing im Salzgäßchen.

Heute den 1. Juli ladet früh halb 9 Uhr zu Speckfuchen ergebenst ein
C. F. Haugl, Reichstraße Nr. 11.

Heute früh halb 9 Uhr wird Speckfuchen verspeist, wozu ergebenst einladet
Kosmehl im Heilbrunnen.

Reisegelegenheit nach Franzensbrunn.

Dienstag den 5. Juni geht eine Chaise leer dahin. Das Nähere bei Zieger, Neutirchhof Nr. 14.

* Morgen Sonnabend als den 2. Juli wird ein Fuder ganz schöner Erfurter Blumenkohl auf hiesigem Marktplatz halten.
Ch. Günzel.

Verloren

wurde Sonnabend den 25. Juni zwischen Schladitz und Delitzsch ein schwarzseidner Regenschirm mit Ueberzug und ein Stod. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung im Gasthause zum blauen Ross in Leipzig.

Verloren sind den 29. Juni Abends 6 Uhr 4 Schlüssel, in der Reichstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige bald gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: auf der Gerbergasse beim Fleischermeister Krebs, Nr. 54/1114.

Verloren wurde den 29. Juni von der Grimma'schen Straße bis in die Thomasmühle eine kleine goldene Damenuhr. Der Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung bei S. Schlobach daselbst abzugeben.

* Am 29. Juni ist auf dem Exercierplatze ein seidenes Taschentuch verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wer ein am 29. v. M. Abends auf dem Wege von Gohlis durch das Rosenthal bis an das Theater verlorenes schlangenförmiges Haar-Armband am niedern Park Nr. 2, 1 Treppe hoch in der Expedition abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Abhanden gekommen ist am 28. Juni im Brühl ein kleiner weiß mit schwarz gefleckter Hund mit grünem Halsband u. der Steuernummer 322. Wer ihn Katharinenstr. Nr. 1 dem Hausmanne zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Am Johannisstage ist ein kleiner schwarzer ausländischer Vogel am Neutirchhofe auf die Promenade heraus entflohen. Derjenige, der ihn zurück bringt, empfängt 1 Thaler Belohnung Neutirchhof Nr. 28/263, 2 Treppen hoch.

Rechtlichkeit.

Vor längerer Zeit wurde in diesem Blatte so Manches wider die hiesigen Bäcker gesprochen, und da ist es wohl erlaubt, heute, wo Herr E. A. U. seine Bäckerei, nachdem er dieselbe gegen 30 Jahre betrieben, einem Andern übergeben, ein Wort für dieselben zu sagen. Seit 20 Jahren in 3 verschiedenen Bäckehäusern nacheinander wohnend, habe ich von Zeit zu Zeit und besonders früh, bevor die Wieger kamen, einiges Gebäck in der Stille gewogen, das Gewicht notirt, und gefunden, daß wenn ein Stück einmal 1/4 Loth zu leicht war, 10 Stück dagegen jedes um so viel und noch etwas mehr, einmal bei 6 Loth Laxe 1 1/4 Loth an Uebergewicht hatten. Da ich eines Morgens, als die Extrawieger kamen, bei Herrn U. eine kleine Aengstlichkeit bemerkte, so nahm ich mir aus der Masse das erste beste Dreierbrod, welches nach der Laxe 18 Loth wiegen sollte, und fand, daß es 19 Loth wog. Auf meine spätere Frage, warum er so ängstlich gewesen? erwiederte er: da es unmöglich wäre, alle Stücke von gleichem Gewichte zu liefern, so müßte er beim besten Willen immer befürchten, daß einige darunter etwas zu leicht wären. Daß übrigens ein Bäckermeister, will er bestehen und vorwärts kommen, Tag und Nacht thätig sein muß, und also sein Brod nicht mit Sünden verdient, kann ich Jedem versichern. Anerkennung dem der sie verdient.

— h —

Morgen den 2. Juli, 6 Uhr: Die gemüthlich Kosenden.

* * * Diejenigen beiden Herren, welche gestern den 29. huj. die durch einen Knaben verloren gegangene Decke gefunden haben, werden freundlichst ersucht, dieselbe gegen Dank abgeben zu lassen: Brühl Nr. 72, 2. Etage.

Was man nicht Alles in Leipzig sehen kann! Einen „ganzen Wagen voll Druckfehler“ hat durch die Straße fahren sehen
Der Kagenmann.

Dank dem unbekanntem Wohlthäter armer kranker Mütter, der seine reiche Gabe auch diesmal wiederholte und durch mich der hiesigen Armen-Anstalt 50 Thlr. zur zweckmäßigen Verwendung überreichen ließ.

Leipzig, den 30. Juni 1842.

Aug. Kneifel.

Herzlichen Dank dem mir unbekanntem Verfasser des herrlichen Grabgedichts, welches derselbe am Johannisstage meiner verstorbenen Tochter, **Ernestine**, so gefühvoll widmete.
Witwe **Seiler.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine gute Frau, **Louise geb. Coccinus**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Verwandten und Freunden statt des mündlichen Ansayens diese Nachricht.

Leipzig, den 30. Juni 1842.

F. A. Modes.

Heute früh wurde meine liebe Frau, **Sortensia geb. Augustin**, von einem muntern Knaben schnell und glücklich entbunden.

Leipzig, den 30. Juni 1842.

C. F. Carstens.

Einpässirte Fremde.

Ahlbavn, Candidat von Rügen, Palmbaum.
Albani, Kaufmann von Linz, Hotel de Saxe.
Alexander, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.
Blankenburg, OEG-Referendar von Lützen, goldner Pahn.
Behold, Kaufmann von Dessau, goldnes Horn.
Bernhardt, Kaufmann von Froburg, deutsches Haus.
Benoit, Lehrer von Erfurt, Rheinischer Hof.
Brandis, Fräulein, von Jena, Stadt Hamburg.
Böh, Kaufm. nebst Gem., von Altenburg, Rheinischer Hof.
Bauer, Particulier von Dresden, und
v. Bartels, Lieutenant von Dresden, Stadt Hamburg.
v. Binau, Kammerjunker nebst Fam., von Reuditz, Hotel de Bav.
Braune, Oberamtmann von Rathschloß, und
v. Bollenhoven, D., Advocat von Haag, Hotel de Baviere.
Barnthson, Banquier von Halle, Stadt Hamburg.
Bichel Madame, von Erlangen, blaues Ros.
Behold, Kaufmann von Jessnitz, Nicolaisstraße 20.
Doussin, Mad. nebst Tochter, von Berlin, Palmbaum.
Döbel, Frau Hofrathin von Erfurt, großer Blumenberg.
Dyrenfarth, Kaufmann von Berlin, Stadt Rom.
Deeg, Hauptmann von Wittenberg, Hotel de Pologne.
v. Einsiedel, Frau, von Dresden, Stadt Rom.
Ehrhardt, D., von Moskau, Rheinischer Hof.
Eiche, Kaufmann von Limbach, Stadt Hamburg.
Ellen, Kaufmann von Raguhn, goldnes Horn.
Firtel, Kaufmann von Chemnitz, goldner Pahn.
Frank, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.
v. Friesleben, Excellenz, General-Major von Magdeburg, und
Frensch, Advocat von London, Stadt Rom.
v. Fabrice, Frau Oberstallmeisterin nebst Familie, v. Dresden, und
v. Friesen, Kammerherr nebst Familie, auf Kötha, Hotel de Baviere.
Frank, Kaufmann nebst Gemahlin, von Dresden, blaues Ros.
Gersbach, Kaufmann von Frankfurt a. M., und
v. Gochet, Excellenz, General von Petersburg, Stadt Rom.
Grünevald, Kaufmann von Lindorf, Rheinischer Hof.
Grüder, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich.
v. Gräornitz, Lieutenant von Beiz, goldne Sonne.
Giron, Kaufmann von Paris, und
Germar, Kaufmann nebst Gemahlin, v. Halle, Hotel de Baviere.
Göck, Instrumentmacher von Weidelsberg, und
Göbler, Landgerichtsdirector von Weimar, Hotel de Pologne.
Graul, Particulier von Berlin, Hotel de Baviere.
Gieda, Particulier nebst Gem., von Riga, Rheinischer Hof.
Heinze, Actuar von Dresden, und
Hertzwig, Kaufmann von Duderstedt, Hotel garni.
Herzig, Fabrikant von Reichenberg, Stadt Hamburg.
Huhn und
Heinze, Gutsbesitzer von Gädau, goldner Pahn.
Hertzwig, Candidat von Duderstedt, Hotel garni.
Heinemann, Buchhändler von Halle, Palmbaum.
Haase, Banquier von Chemnitz, Stadt Hamburg.
Hartig, Kaufmann von Stockholm, großer Blumenberg.
Heubner, Candidat von Wühltruff, Gansstraße 5.
Herzig, Mechanikus von Christianstadt, Stadt Hamburg.
Hertel, Goldarbeiter von Jena, Stadt Gotha.
Heinrich, D., nebst Familie, von Eilenburg, Rheinischer Hof.
Herrmann, Oekonomik-Amtm. nebst Fam., v. Lorgau, St. Dresden.
Hante, Madame, und
Hillmann, Madame, von Posen, Stadt Dresden.
Jonas, Kaufmann von Hamburg, großer Blumenberg.
John, Candidat von Schönau, blaues Ros.
Kahn, Sänger von Braunschweig, Palmbaum.
Knibbe, Apotheker von Lorgau, und
Kigiroff, Kaufmann von Ebersfeld, Stadt Hamburg.
Kunah, Rentier von Berlin, Rheinischer Hof.

Koppeky, Mechanikus von Brünn, deutsches Haus.
Köhne, Kaufmann von Berlin, Palmbaum.
Kleber, Kaufmann von Lützen, Stadt Na. Land.
Kretschel, Prediger von Gröbzig, Schloßgasse 6.
Krause, Kaufmann von Schönfeld, Hotel de Pologne.
v. Klette, Rittergutsbesitzer nebst Gem. v. Raundorf, Hotel de Saxe.
Karduck, Seidenfabrikant von Düsseldorf, Stadt Dresden.
Leo, Kaufmann von Adntasberg, Rheinischer Hof.
Lebling, Kaufmann von München, großer Blumenberg.
Lange, Madame, von Stralsund, Hotel garni.
Lippe, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich.
Löwe, Madame, von Berlin, Stadt Rom.
Lade, Kaufmann von Radesheim, Hotel de Saxe.
Leitner, Commis von Schönheide, Reichsstraße 36.
Lisser, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.
Leiner, Apotheker von Eibing, niederer Park 10.
Meerholz, Handlungsreisender von Frankfurt a. M., Brühl 54.
Müller, Oekonom von Cöhren, Stadt Dresden.
Matth, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.
Maffon, Rentier von Berlin, und
Meyerbeer, Demoiselle, von Berlin, Rheinischer Hof.
Reumann, Kaufmann von Erwinhoff, Palmbaum.
Nitro, Frau Oekonomicommiss., von Burg, großer Blumenberg.
Palmgrön, Candidat von Rügen, Palmbaum.
Pabst, Kaufmann von Lützen, goldner Pahn.
Progowsky, Privatier nebst Gemahlin, von Neustrelitz, und
Preiffer, Fabrikant von Gabeln, Stadt Hamburg.
Pestler, Kaufmann von Limbach, goldnes Horn.
Pernary, Kaufmann von Reichenbach, Stadt Gotha.
Prag, Kaufmann von Paris, Hotel de Baviere.
Pommrich, Kaufmann von Chemnitz, Rosenkranz.
Querner, Literat von Eisenberg, Neumarkt 39.
v. Kapelen, Particulier von Berlin, Rheinischer Hof.
Röfle, Kaufmann von Waldheim, Stadt Na. Land.
Raabe, Amtmann nebst Familie, von Droyzig, Hotel de Pologne.
Rouffan, Kaufmann von Paris, Hotel de Baviere.
Röfser, Oekonom von Halle, schwarzes Kreuz.
v. Römer, Oekonom von Döhlen, blaues Ros.
Rothkopf, Commis von Magdeburg, Brühl 72.
Röselmüller, Amtmann von Münze, goldner Put.
Schwarzlose, Bauconducteur von Magdeburg, Palmbaum.
Scholinsky-Gurko, Fürst Durchl., von Moskau, Rheinischer Hof.
Samelson, Ingenieur von London, Hotel de Baviere.
v. Schmieden, Fräulein, von Dresden, Rheinischer Hof.
Siewers, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.
Schundenius, Amtmann von Posga, Rheinischer Hof.
Strauß, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Pologne.
Sondermann, Frau Apoth. von Aetern, blaues Ros.
Silber, Candidat von Weissenfeld, Stadt Wien.
Triebsch, Fabrikant von Morgenstern, Stadt Hamburg.
de Lemerey, D., von Erdningen, Hotel de Baviere.
Turner, Rentier nebst Gem., von London, Hotel de Saxe.
Uno, Kaufmann von Hanau, Brühl 57.
Viorino, Rentier von Na. Land, Hotel de Saxe.
Werner, Particulier von Berlin, Stadt Hamburg.
Wolf, Kaufmann von Burgstadt, goldnes Horn.
Weil, Kaufmann von Wallerstein, Stadt Hamburg.
Wittich, Oberlieut. nebst Fam., von Berlin, Rheinischer Hof.
Weißmann, Kaufmann von Frankfurt a. M., und
Wilkens, Kaufmann von Paris, Hotel de Baviere.
Wüldig, Pastor von Zwilgau, grüner Baum.
v. Wodewsky, Baron nebst Fam., von Moskau, Hotel de Saxe.
v. Wallwitz, Graf, Kammerherr von Dresden, Hotel de Baviere.
Fisic, Kaufmann von Paris, Hotel de Baviere.
v. Rech. Graf, Kammerherr auf Berlin, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von C. Polz.